

Naturkundliche Beobachtungen am Donauufer bei Luberegg

Durch Kraftwerksbauten und Uferverbauungen an den letzten freien Fließstrecken der Donau sind heute offene Uferbereiche, in denen es auf Grund flußdynamischer Prozesse zur Ausbildung von flächigen Kies- oder Schlammufern kommt, über weite Strecken ausgesprochen selten geworden.

Unterhalb des Donaukraftwerkes Melk hat sich in der Nähe des Schlosses Luberegg eine derartige relativ ausgedehnte Uferzone gebildet. Im Strömungsschatten der Ausmündungen von Kraftwerksaltarm und Jachthafen Luberegg lagert die hier zügig vorbeifließende Donau bei Hochwasserereignissen immer wieder bedeutende Feinsedimentmassen ab. Bei Niedrigwasser fallen dann große Flächen trocken, die wiederum verschiedenen, heute oft nur mehr sehr selten vorkommenden Biotopspezialisten Lebensraum bieten.

Ursprünglich war neben einem schlammigen Ufer nur eine größere Insel zu sehen; nunmehr ist aber die Insel mit dem „Festland“ zu einer großen Strandfläche mit einer seichten Bucht verschmolzen, sodaß das gesamte Gelände begehbar wurde.

Pionierstadien und Sukzessionsphasen können an dieser Stelle wie sonst in unserer Region kaum noch irgendwo studiert werden. Direkt ans Ufer schließen zur Zeit recht einförmige Pionierweidengebüsche an, die sich innerhalb weniger Jahre auf ursprünglich freien Schlammflächen entwickelt haben. Davon konnte ich in den letzten Jahren eine ganze Reihe von bemerkenswerten (bis geradezu sensationellen!) Pflanzenarten auffinden. Besonders günstig erweisen sich beim Botanisieren Jahre, in denen die Fläche auf Grund niedriger Wasserstände bereits ab Juli durchgehend trocken fällt.

Mehr oder weniger regelmäßig auftretende Schlammbodenspezialisten sind:

Limosella aquatica (Schlammkraut) – stark gefährdet

Cyperus fuscus (Braunes Zypergras) – gefährdet

Rumex maritimus (Strandampfer) – gefährdet

Rumex palustris (Sumpfpampfer) – stark

gefährdet

Veronica catenata (Bleicher Wasser-Ehrenpreis) – regional gefährdet

Potentilla supina (Niedriges Fingerkraut)

Ranunculus sceleratus (Gefährlicher Hahnenfuß) – gefährdet

Bidens cernuus (Nickender Zweizahn) – gefährdet

Chenopodium rubrum (Roter Gänsefuß) – stark gefährdet

Chenopodium glaucum (Graugrüner Gänsefuß) – regional gefährdet

Daneben treten noch andere seltene Arten gelegentlich mit unbeständigen Einzelpflanzen in diesem Biotop auf (z. B. Echte Brunnenkresse, Sumpfqüendel,...)

Mehrere der genannten Arten kommen bei uns sonst kaum irgendwo vor und sind eher im pannonischen Raum (zum Beispiel Marchniederung) zu erwarten. Ganz besonders erfreulich war 1994 aber der Fund von etwa 10 Pflanzenindividuen des ausgesprochen seltenen Spezialisten *Lindernia procumbens* (Büchsenkraut). Diese Art war zuvor für Niederösterreich bereits als ausgestorben gemeldet worden, wurde aber 1996 von J. Bauer erneut in Luberegg bestätigt und auch im an sich „ungünstigen“ Jahr 1999 tauchte noch im Oktober eine späte blühende Pflanze auf.

Die genannten Gewächse sind überwiegend einjährig und können so bei entsprechend langer „Trockenzeit“ wachsen, blühen und fruchten. Zwischenzeitliche, auch meterhohe Überschwemmungen, z. B. im Frühjahr oder Spätherbst, spielen dabei keine Rolle. In Jahren mit ungünstigen höheren Wasserständen können diese Arten auch fehlen, um später dann wieder in großen Beständen aufzutreten.

Faunistische Beobachtungen:

Diese beschränken sich weitgehend auf eher unsystematisch gesammelte Vogelbeobachtungen; Bemerkenswerte Arten sind:

Flussuferläufer: Tritt nachbrutzeitlich regelmäßig im August in Trupps mit um 10 Exemplaren auf; Brutplätze befinden sich am

benachbarten Kraftwerksaltarm.

Flußregenpfeifer: Brutansiedlungsversuche scheitern an Störungen (Fischerei, Bootsbetrieb), gelegentlich auch nachbrutzeitlich bis zu 4 Ex.

Grünschenkel: bis zu 4 Ex. im Prachtkleid am Frühjahrszug.

Kiebitz: selten rasten einzelne oder wenige Exemplare, meist im Frühwinter.

Alpenstrandläufer: selten, meist späte Beobachtungen von Jungvögeln, darunter 2 Ex noch am 5.12.1993, 1999 zwei Beobachtungen von einzelnen juv. im Oktober.

Zwergstrandläufer: 1 juveniles Expl. am 11.10.1999; 1 weiterer Jungvogel wurde schon am 1.9.1998 von U. Streese-Browa* beobachtet, 4 weitere am 21. 9. 1991 von G. Räuschl*.

Die nordischen Strandläufer überraschen immer wieder durch ihre geringe Scheu und lassen während ihrer hektischen Futtersuche eine Annäherung auf wenige Meter zu, wodurch sich, verglichen mit den Schutzgebieten am Neusiedlersee, ausgezeichnete Beobachtungsmöglichkeiten ergeben.

Seidenreiher: Im Sommer 1998 zeigte sich erstmals ein Seidenreiher in Luberegg!

Seeadler: Meinen ersten Seeadler im Gebiet beobachtete ich am 31.12.1992 auf der Luberegger Schlamminsel.

Wasservogel: In den Entenansammlungen kann man manchmal seltenere Arten entdecken, wie Pfeifente oder Krickente; auch 2 Samtenten, 1 Sterntaucher sowie öfters Haubentaucher wurden hier schon gesichtet.

Kormoran: Größere Trupps rasten häufig auf der Schlamminsel.

Silbermöwe: Diese bei uns seltene Möwenart tritt im Winterhalbjahr vereinzelt unter Weißkopfmöwen auf und wurde auch schon auf der Schlamminsel rastend beobachtet.

Bachstelze: Im Herbst stellt das Weidendickicht am Ufer alljährlich einen zentralen Schlafplatz durchziehender Vögel dar; jeden Abend versammeln sich auf den offenen Bereichen über 100 Exemplare.

Weißsterniges Blaukehlchen: Das Weidendickicht am ufernahen Teil der Schlammfläche dürfte das östliche Ende des bedeutenden Brutvorkommens zwischen Krummnußbaum und Luberegg darstellen (1998 wiederholt Brutzeitbeobachtungen).

Neben den Beobachtungen der verschiedenen Vogelarten habe ich am Spülsaum des Schlammufers auch schon öfters

Schalen der Malermuschel (*Unio pictorum*) aufsammeln können.

Es sei angemerkt, daß zur Hauptdurchzugszeit August / Anfang September noch starker Betrieb im Jachthafen herrscht; außerdem führt die zunehmend leichte Erreichbarkeit zu verstärkter Freizeitnutzung (strandartiger Badeplatz), sodaß zu dieser Zeit relativ wenige Durchzügler trotz günstiger Bedingungen Rast machen. Später sorgen Angler immer wieder für Störungen.

Im übrigen besteht die latente Gefahr, daß das Schlammufer - wie schon früher einmal - ausgebaggert wird, da sich für den Bootsbetrieb sicherlich Behinderungen ergeben. Aus Sicht des Lebensraum-schutzes wäre dies allerdings auf jeden Fall abzulehnen!

Wolfgang Schweighofer



*Quelle: diverse Hefte der Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich.

Lesenswertes auf dem Buchmarkt

Naturerlebnis Wachau: Zum Beispiel Spitz. - Von Gernot Räuschl. Markt-gemeinde Spitz und Dr. Gernot Räuschl, Spitz, 1999. 175 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen. Preis: ATS 190,- (erhältlich bei der Marktgemeinde Spitz).

Mit viel Sachkompetenz und jahrelanger Erfahrung beschreibt der Autor anhand der gebietstypischen Lebensräume die Flora und Fauna der Umgebung von Spitz / Donau. Die reiche Ausstattung des Büch-leins mit eindrucksvollen Farbaufnahmen (besonders ansprechend sind vor allem die Landschaftsbilder) läßt die Schilderungen für den Leser ausgesprochen plastisch werden. Naturschutzaspekte und Arten-listen über die regionale Pflanzen- und Vogelwelt runden den Inhalt gelungen ab.

Hans-Martin Berg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [08_04](#)

Autor(en)/Author(s): Schweighofer Wolfgang

Artikel/Article: [Naturkundliche Beobachtungen am Donauufer bei Luberegg. 6-7](#)